

Headline:

„Echt jetzt?“

Text:

Ein Blinder und ein Gehörloser gehen Hand in Hand zum Musizieren auf die Bühne. Dort angekommen fragt der Blinde den Gehörlosen: „Ist denn das Publikum schon da?“ Darauf der Gehörlose: „Wieso, spielen wir schon!“ So oder so ähnlich habe ich das Bühnenstück „Coronella“ unsere Bundesregierung und der Virologen in den zurückliegenden Monaten wahrgenommen.

Viele Maßnahmen waren gut und richtig und so manches war eine Beleidigung für meinen und unser aller gesunden Menschenverstand.

Friseurläden zu öffnen ist anscheinend ok. Restaurants mit Abstandsflächen hingegen viel zu gefährlich. Ponyschneiden ist ok., Augenbrauenzupfen hingegen strikt verboten. Tennisspielen ist definitiv zu gefährlich, Bundesliga mit direktem Körperkontakt geht schon mal. Alle kleinen Läden bis 800 qm durften öffnen, die Großen mussten geschlossen bleiben. Das war der Brüller schlechthin.

Deshalb hier die goldene Regel: Wir benutzen ab heute wieder unser Gehirn selbst. Und wem das zu anstrengend ist, einfach wieder Mehl, Nudeln und Klopapier kaufen.

Ich denke, wir haben alle auch positive Erfahrungen aus der Krise gezogen. Mein Silvestervorsatz, die Kneipenbesuche ein bisschen zu reduzieren, hat bis zur Öffnung der Biergärten auch ganz gut funktioniert. Ich freue mich schon darauf, wenn die Bayerische Staatsregierung endlich wieder Großveranstaltungen erlaubt und wir dann auf den Weihnachtsmarkt gehen dürfen.

Natürlich war und ist es richtig, die – wohlgemerkt – betroffenen Menschen zu schützen. Man hat dafür übrigens ein wunderschönes Wort gefunden: Cocooning – also die Isolierung und den Schutz von sog. Risikogruppen. Die ganze Welt dafür stillstehen zu lassen, kann ich bis heute nicht nachvollziehen. Das alternativlose Vorgehen der Regierungen war doch eher phantasielos. Was die Frage aufwirft, was passiert, wenn die verabreichte Medizin schädlicher wird als die Krankheit selbst.

Ich nehme mal ein vorbildliches Beispiel – die Feuerwehr. Vor Kurzem brannte in der Nähe von Rehau ein Teil eines Bauernhofs. Wie sieht so der Maßnahmenplan der Feuerwehr aus?

1. Sie informiert sich, ob unmittelbar noch Menschenleben betroffen oder gefährdet sind und rettet genau diese Menschen.
2. Sie beurteilt die Situation, setzt Prioritäten, um den Schaden zu minimieren und handelt entsprechend.
3. Wenn das brennende Haus nicht mehr unmittelbar zu retten ist, schützt man die umliegenden Häuser, um den Flächenbrand zu verhindern.

Was haben wir gemacht?

Wir haben über Monate das Dorf evakuiert, den Bauernhof bis zum Dachboden geflutet und im Landkreis allen Bewohnern ein Arbeitsverbot ausgesprochen. Ich weiß, das Beispiel hinkt. Bei der Feuerwehr hätten nicht so viele reingequatscht.

Vielleicht erkennen wir ja jetzt, dass wir keine phantasielosen Brandstifter a la Trump oder die AfD mehr brauchen, sondern einfach froh sind, unser kleines wertvolles Leben im kollektiven Miteinander, genießen zu können.

Und es kursieren ja mittlerweile auch gute Nachricht neben all den Weltuntergangsszenarien. Seit Ausbruch der Krise gibt es mehr Corona-Experten als Infizierte?

Und wer wird, rückwirkend betrachtet, für die Zertrümmerung unserer Wirtschaft in die Verantwortung gehen? Soll ich es Ihnen sagen: Kein Einziger!! Und wer bezahlt die Konsequenzen? Auf jeden Fall noch unsere Kinder! Um 1,2 Billionen sprudelnde Subventionen nebst 100 Mrd. € fehlender Steuereinnahmen wieder reinzuarbeiten, Schuldzinsen nicht mitgerechnet, kommen wir gar nicht umhin, unseren Kindern diese Bürde aufzuerlegen.

Es gibt aber auch Gewinner in dieser Krise. Einer davon ist der häusliche Sex. Ich prophezeie heute schon eine Kinderflut in neun Monaten. Die Geschäftsmodelle „Tinter“, „Seitensprung.de“ oder „Parship“ erleben nämlich derzeit eine tiefe Depression. Das Geschäft mit der Untreue und der Tröpfcheninfektion läuft derzeit nicht ganz so fließend.

Daraus folgern wir, wenn ihr Partner zu Hause wieder häufiger seine ehelichen Pflichten einfordert, kann das zwei Gründe haben: 1. Man kommt sich schlichtweg wieder näher, weil man sich ohnehin ständig im Haus begegnet. 2. Weil die außerhäuslichen Alternativen nicht nur unmoralisch, sondern derzeit auch verboten sind, schränkt sich das Ganze weitestgehend von allein ein. Was bleibt, ist der eigene Ehemann oder die Gattin. Echt jetzt?!

Ich wünsche Ihnen einen voll und ganz selbstbestimmten Tag. Es grüßt Sie wie immer auf das Herzlichste!

Ihr Wolfgang Bötsch